

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 46

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Coiffeur-Streikbeginn punkt 9 Uhr 30!

Es chunnt ufs Frööge-n-a!

En Kapuziner und en Jesuit händ mitenand gschritte, öb me zum Brevierlese au rauke törf. Dä i der brune Chutte ischt degege, der ander defür gsi. Wo si nid händ chöne zämecho, händ si pschlosse, grad a der rechte Schmitte-n-a-z'chlopfe und nach Rom zschribe. Wänn si dänn Bscheid hebid, welid si wider zäme cho.

So händ si's pschlosse-n-und so händ si's ghalte. De Kapuziner hät scho vo witem sin Brief gschwänkt und frööget: «Und wär hät iez recht?» De Jesuit lächlet und sait: «Hä — wele-n-echt? Wa hät me der gschribe?» «Grad wa-n-i gsait ha: 'Quod non' — es sei nüt mit em Rauke.» «So so? Und mir schribets: 'laudabile' — es sei lobens-

wert! Do lueg!» Und er schreckt em si Bapier under d'Nase. Dem Kapuziner sind d'Auge fascht usem Gesicht use gschprunge, und er meint: do chönn öppis nid schtimme. «Ja — wa häscht dänn gfröget?» sait de Jesuit. «Hä, wamer abgmacht händ: öb me bim Brevierlese rauke törf? Häscht dänn du öppis anders gfröget?» «Wie me will: I ha gfröget: öb me zum Rauke-n-au törf Brevierlese.» A. K.

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
 beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

*Man hört es schon
 an allen Enden:
 Nach dem Rasieren
 BRIT II verwenden!*



Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!
 WEYERMANN & CO. ZÜRICH 24

VEREINE
 große und kleine — feiern in der
KAUFLEUTEN
 Pelikanstr. 18 ZÜRICH Telefon 25 14 05
 Jean Rüedi

Stange oder Crème ?

Zuerst war die Stangenseife üblich. Wegen ihres niedrigen Preises und ihrer großen Ausgiebigkeit ist sie auch heute noch in allen Kreisen sehr geschätzt. Wichtig ist, sie nach Gebrauch immer derart aufzustellen, daß der feuchte Teil trocken kann. Die Seife wird sonst weich und verbraucht sich viel zu rasch.

Damit man sich mit dem Stanniol nicht das Gesicht zerkratzt, kann man dieses in Streifen von 1 cm Breite mühelos ablösen. Zu diesem

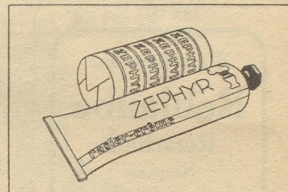


Zweck sind ringsherum Perforierlinien eingeprägt.

Rasiercrème in Tuben bietet den Vorteil der schnelleren Schaumbildung. Man drückt etwas Crème auf den Pinsel und legt los. Im Nu entsteht der prächtigste Schaum. Ob Sie Rasierseife in Stangen oder Rasiercrème in Tuben verwenden, ist nicht entscheidend für die Güte der Rasur. Hauptsache bleibt, daß Sie eine vollkommene Seife oder eine ideale Crème verwenden, wie z. B. Zephyr. Der sahnigweiche, feinblasige Zephyrschaum nimmt den Bartstopplern ihre Härte und macht zugleich die Haut glatt und

geschmeidig. So geht dann das Rasieren rasch und angenehm vonstatten, und Sie fühlen sich den ganzen Tag sauber rasiert.

Zephyr-Rasierseife und Zephyr-Rasiercrème sind in allen guten Fachgeschäften erhältlich.

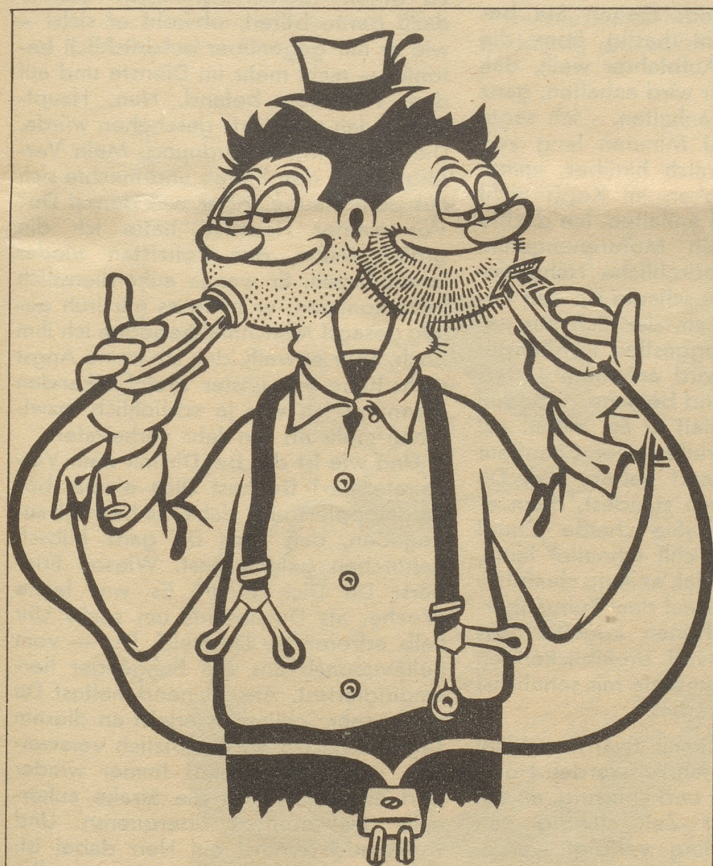


Zephyr-Rasierseife (Stange) Fr. 1.—
Zephyr-Rasiercrème (Tube) Fr. 1.50

ZEPHYR

RASIERSEIFE

Friedrich Steinfels Zürich



Zwei Köpfe Zwei Scher-Köpfe

in **einem TONDOR-Apparat** für lange und kurze Haare.
Sekundenschnelles Auswechseln beider Scherköpfe
bei voll laufendem Motor!

Bezugsquellen-Nachweis durch
TONDOR A.G. Zürich 6
Scherrstrasse 3 Tel. (051) 28 55 44



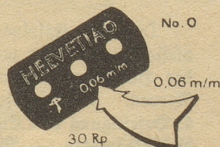
doppelseitig tragbar
... doppelt haltbar.

Lassen Sie sich die prachtvollen neuen Muster zeigen. Double-Krawatten sind in den guten Geschäften erhältlich.



Raggenton

Waisenhausstr. 2, Zürich, Tel. 25 66 94
Läden: Münsteracker/Poststrasse



30 Rp

OFFLEY

seit 1737
E.T.O.

unübertroffene
Edelweine

PORTO & SHERRY

Depositäre: HENRY HUBER & CIE.
ZÜRICH 5 · TELEPHON 23 25 00



FILTERSPITZE MIT AUSWERFER
Preis Fr. 5.50 + Wust. incl. 15 Filter



«Um eine so zahlreiche Familie auf den Beinen zu halten, habe ich all meine Stühle verkaufen müssen.»
Il Travaso



Ischias

Rheuma, Gicht, Nerven- und Kopfschmerzen werden rasch mit Juridin-Ovaltabletten bekämpft. Der billige Preis ermöglicht es jedem, einen Versuch zu machen! 40 Tabletten Fr. 2.- In allen Apotheken.

Die Frau

Weinstube zur
Reblaub
Rorschach
Neugasse
Gute Küche und
prima Weine!



Gut gekauft
im
MERKUR



in Elektrizitäts-
und Sanitäts-
geschäften

Golis

HEIZSCHEMEL

kein heisses Metall, das
Schuhsohlen verbrennt
Vorsicht vor billigen
Nachahmungen!

Valesia-Schrundensalbe hilft


bei rauen Händen, Schrunden, rissiger und spröder Haut, Frostbeulen, eitrigen Wunden. Töpfe zu Fr. 1.50, 2.50 u. 4.50 in Apotheken und Drogerien. **Valesia-Labor, Weinfelden.**

Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken Dr. Richards Regenerationspillen. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke
Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 3234 02

HOTEL - HECHT



DÜBENDORF
Telephon 93 43 75 CHARLES DILLIER-STEINER, Chef de cuisine

Verkehrswöchiges und anderes

Mein lieber Polizist!

Hoffentlich wird Deine Frau nicht eifersüchtig ob dieser vertraulichen Anrede. Aber Du bist ja wirklich mein Polizist. Seit Du mit sicherer Stimme vom Dach des Bellevue- oder Parade-pavillons aus den verrückten Zürcher Verkehr meisterst, fühle ich mich irgendwie geborgen, denn ich weiß, daß Du mir sicher über die Straße helfen wirst. Du kommst mir fast ein bißchen vor wie der liebe Gott, und ich war äußerst bestürzt, als Du plötzlich einmal nicht mehr auf dem Bellevuedach standest. Lange wartete ich am Straßenrand, immer wieder Deinen Spruch vor mich hin murmelnd: Gehen Sie bestimmt, aber nicht hastig über die Straße, und der Autofahrer weiß, daß er anhalten muß. Er wird anhalten, ganz bestimmt wird er anhalten. - Ich sagte mir das etwa fünf Minuten lang vor. Dann wagte ich mich hinüber, immer den einen Gedanken im Kopf: nicht hastig und er wird anhalten. Ich dachte das noch, als ein Motorenungetüm schon ganz in bedrohliche Nähe gekommen war. Böse schaute ich den riesigen Autokühler an, der sich mir näherte. Ich trieb Suggestion in höchster Potenz: und er wird anhalten. Ja, als er mich gestreift und beinahe zu Boden geworfen hatte, hielt er an, mitten auf dem Fußgängerstreifen. Der Chauffeur mußte auch bemerkt haben, daß Du nicht auf dem Dach standest, denn er brüllte mich an: «Sie cheibe Chue! Chönd Sie nöd e chli schneller laufe, wenn Sie gsehnd, daß es Auto chunnt?!» Mir das, und dazu auf dem Fußgängerstreifen! Große Tränen kugelten aus meinen unschuldsvoll dreinblickenden Augen, und ich wünschte mir sehlichst einen Polizisten herbei.

So ein Wunsch kann zwar manchmal außerordentlich gefährlich werden. Höre: ich war noch jung und knusprig, als ich während längerer Zeit ständig von einem alten Lüstling verfolgt wurde. Der Kerl paßte mir überall ab, vor dem Institut, in meinem Stammrestaurant;

manchmal verfolgte er mich sogar bis vor meine Haustüre. Du kannst Dir denken, daß ich damals, als 21-jähriges Mädchen, eine nicht gelinde Angst empfand, denn der Mann war mächtig gebaut und schaute furchtbar finster drein. Einmal verspätete ich mich abends bei einer Freundin, und stieg bei bereits völliger Verdunkelung nach zehn Uhr ins Tram. Stelle Dir mein Entsetzen vor, als mein Verfolger ebenfalls einstieg. Ich betete zum lieben Gott um einen Polizisten. Da tauchte glücklicherweise an der nächsten Haltestelle tatsächlich einer Deiner Berufskollegen auf, ein Polizist, der ganz in meiner Nähe wohnte und den ich von verschiedenen zufälligen Begegnungen her kannte. Was lag näher, als ihn um Hilfe zu bitten? Selbstverständlich war er dazu gerne bereit, obwohl er sich — wie er mir gegenüber ausdrücklich betonte — nicht mehr im Dienste und auf dem Heimweg befand. Nun, Hauptsache, daß mir nichts geschehen würde. Die Sache war in Ordnung. Mein Verfolger roch den Braten und machte sich aus dem Staube. Aber was denkst Du? Vor meiner Haustüre hatte ich die größte Mühe, den Polizisten wieder loszubringen. Er war ja außerdienstlich mitgekommen; er hatte es mir früh genug gesagt! Manchmal begegne ich ihm noch, aber er weiß, daß ich keine Angst mehr habe vor finster dreinblickenden Männern; ich war ja schließlich inzwischen mehr als ein Jahr verheiratet.

Und wie ist das bei Dir mit dem Verheiratetsein? Du hast Dich einmal böse vergaloppiert und dabei unbewußt zugegeben, daß auch Du ganz hübsch gehorchen gelernt hast. Wieso? Erinnerst Du Dich nicht? Es war letzte Woche, als Du abends um sechs Uhr halb erfroren — Du Held, Du — vom Bellevuedach aus die Fußgänger herumdirigierst. Anscheinend hattest Du schon sehr Schlimmes erlebt an diesem Tage, denn Du riefst plötzlich verzweifelt: «Oh, die Damen! Immer wieder sind es Damen, die die Straße außerhalb des Streifens überqueren. Und wenn auch einmal ein Herr dabei ist, dann ist er ganz bestimmt Junggeselle, denn sonst hätte er wohl längst ge-

Rasche Hilfe bei hartnäckigen Schmerzen!

Melabon hat den Vorteil, neuralgische, rheumatische und gichtische Schmerzen — die oft sehr hartnäckig sind — wirksam zu bekämpfen.

Auch wenn das Leiden tief in den Muskeln und Gelenken sitzt, vermag Melabon zu lindern.

Die guten Erfolge mit Melabon sind auf seine vielseitige Wirkung zurückzuführen: 1. Aktivierung der Harnsäureausscheidung. 2. Beruhigung der Nerven. 3. Herabsetzung von Hitze, Fieber. 4. Beseitigung von Entzündungen. 5. Lösung von Gefäßkrämpfen. — Herzlich empfohlen!

Sie erhalten Melabon in der Apotheke in Packungen zu Fr. 1.20, 2.50 und 4.80. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich

Melabon